



Das Schwert in der rechten Hand fehlt. Michael hat nur noch den Griff fest umschlossen. Die Hand ist erhoben, der Kopf zur Seite geneigt, die Klinge ginge hinter seinem Kopf vorbei. Aber sie ist nicht mehr da. Sie ist abgebrochen.

Mit der linken Hand hält Michael den Stab, dessen Spitze dem Drachen im Maul steht. Mit seinem Fuß und mit dem Stab verhindert Michael, dass der Drache sich regt. Der Drache liegt am Boden, mit einem Arm fasst er den Stab, aber mehr Bewegung ist ihm nicht möglich. Vielleicht hat er sich mit den Zähnen geradezu verbissen in den Stab.

Michael blickt auf den Drachen hinab, aber ohne das Schwert bekommt er den Drachen nicht los. Er hat den Drachen zwar im Griff, aber töten kann er ihn nicht.

„Ich habe es im Griff“, sagen wir manchmal und meinen eine Krankheit, ein persönliches Problem, eine Herausforderung oder eine Gefahr, etwas, das uns zusetzt und das nicht einfach weggeht.

Gerne hätten wir vielleicht eine Klinge, um kurzen Prozess zu machen. Oft gibt es aber kein Schwert und wir müssen damit leben.

Dieser Michael strahlt auch ohne Schwert Ruhe und Kraft aus. Er hält es aus, dass der Drache da unten liegt. Er muss die Augen vor der Herausforderung nicht verschließen, aber er wird auch nicht von Angst überwältigt. Er weiß, dass der Drache letztlich besiegt ist.

Jörg Sichelstiel, Pfarrer